



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–2028



Aktuelle Lage

Im Zuge der multiplen Krisen der letzten Jahre haben sich die Rahmenbedingungen für die internationale Zusammenarbeit (IZA) stark verändert. Der Krieg in der Ukraine, die Eskalation des Konfliktes im Nahen Osten, die Folgen der Covid-19-Pandemie, die Energiekrise, die Ernährungsunsicherheit, die Schuldenlast, die Inflation und der Klimawandel haben unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklungsländer, aber auch auf die Schweiz.

Mit der IZA hilft die Schweiz Menschen in Krisengebieten und Partnerländern. Sie rettet Leben und sichert Existenzen. Dabei konzentriert sich die Schweiz auf Länder und Themen, bei denen sie mit ihrer Expertise einen Mehrwert schaffen kann und konkrete Resultate erzielt.

In einer zunehmend unbeständig gewordenen Welt stärkt die IZA zudem die Glaubwürdigkeit und den Einfluss der Schweiz auf internationaler Ebene. Sie fördert Werte, welche die Stärke der Schweiz ausmachen: Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, Marktwirtschaft, Menschenrechte, Dialog, Solidarität sowie das humanitäre Völkerrecht und humanitäre Prinzipien.

Einige Resultate der Schweizer IZA 2020–2022:

- ▶ 8,9 Millionen Menschen erhielten Zugang zu sicherem und bezahlbarem Trinkwasser.
- ▶ Mehr als 16,2 Millionen Menschen profitierten von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und ungefähr 69 Millionen Tonnen an CO₂-Emissionen wurden eingespart.
- ▶ 1,3 Millionen Menschen nahmen an Berufsbildungsprogrammen teil.
- ▶ 510 000 Arbeitsplätze wurden geschaffen, erhalten oder verbessert (Generierung höherer Einkommen, Formalisierung oder menschenwürdiger Arbeitsbedingungen).
- ▶ Das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe führte 660 Einsätze in 73 Ländern durch.
- ▶ Die Schweiz hat 21 Friedensprozesse begleitet und signifikant mitgeprägt (u. a. in Kolumbien und in Libyen) und in sieben Ländern Waffenstillstandsverhandlungen geführt (z. B. in Myanmar und Nigeria).
- ▶ Zwischen 2020 und 2022 entfielen 59 Prozent der Ausgaben (3,7 Mrd. Franken) auf Projekte, bei denen die Geschlechtergleichstellung mitberücksichtigt wurde.

Die IZA hat zum Ziel, die Armut zu beseitigen und die nachhaltige Entwicklung in den drei Dimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu fördern. Sie richtet sich dabei nach der Agenda 2030 der UNO mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG).

Ziele

Die vier Ziele der IZA-Strategie 2021–2024 haben sich für die aktuellen Herausforderungen bewährt und kommen deshalb auch im Zeitraum 2025–2028 weiterhin zur Anwendung.



Menschliche Entwicklung: Leben retten, menschliches Leid lindern und den Zugang zu einer guten Grundversorgung der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen unterstützen.



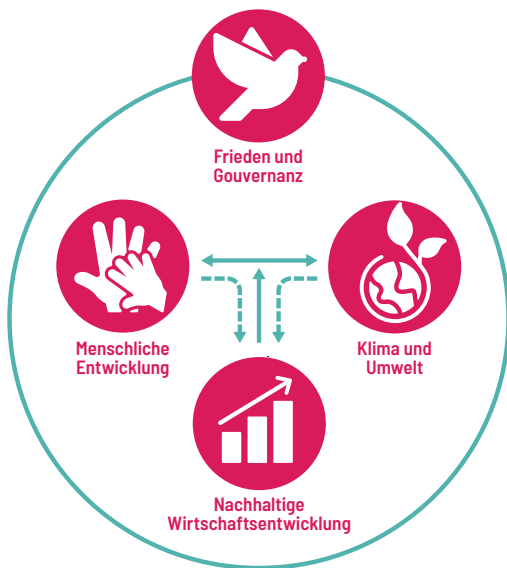
Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung: Menschenwürdige Arbeitsplätze schaffen durch geeignete Rahmenbedingungen, eine dynamische lokale Wirtschaft und den Privatsektor.



Klima und Umwelt: Sicherstellen einer umweltfreundlichen, gegen den Klimawandel und Naturgefahren widerstandsfähigen Entwicklung zugunsten der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen.



Frieden und Gouvernanz: Konflikte beilegen, Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit fördern, Menschenrechten Geltung verschaffen.



Diese vier Entwicklungsziele beeinflussen und verstärken sich gegenseitig. Sie werden durch spezifische Ziele ergänzt, die zur Definition der operationellen Prioritäten dienen.

Die Schweiz fördert in all ihren Aktivitäten die Geschlechtergleichstellung, die Gouvernanz und die Achtung der Menschenrechte.

Strategie

Die derzeitigen geopolitischen und finanziellen Unsicherheiten erfordern von der IZA ein hohes Mass an Flexibilität innerhalb eines stabilen Rahmens.

In der IZA-Strategie 2025–2028 werden folgende Anpassungen vorgenommen, um dem aktuellen Paradigmenwechsel gerecht zu werden:

- ▶ Der Verpflichtungskredit für humanitäre Hilfe wird erhöht. Grund dafür sind die wachsenden humanitären Bedürfnisse und die immer längere Dauer der Einsätze in Krisenregionen.
- ▶ Besondere Aufmerksamkeit wird den Themen Demokratieförderung, Gesundheit, Migration, Privatsektor und Hungerbekämpfung gewidmet.
- ▶ Die multilaterale Arbeit wird auf die globalen Herausforderungen ausgerichtet (Frieden, Sicherheit, Klima, neue Technologien usw.).

▶ Die Massnahmen orientieren sich an den konkreten Lebensrealitäten der Menschen, und ihre Umsetzung wird soweit möglich lokalen Akteuren anvertraut, um die Relevanz und Nachhaltigkeit der Projekte zu gewährleisten.

▶ Die Schweizer Expertise, namentlich in den Bereichen Föderalismus, Berufsbildung und technologische Innovation, soll vermehrt zur Geltung gebracht werden.

▶ Für die Finanzierung und den Fortbestand globaler öffentlicher Güter (Biodiversität, Gesundheit, Wasser usw.) werden Synergien zwischen allen Akteuren (öffentliche Verwaltung, Privatsektor, NGO, Hochschulen) ausgelotet.

Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen nehmen einen wichtigen Platz in der Strategie ein. Parallel dazu wird die IZA in den weiteren Schwerpunktregionen aufrechterhalten. Dies entspricht der humanitären Tradition und den Interessen der Schweiz.

***In einer sich konstant ändernden Welt
verfolgt die Strategie einen langfristigen Ansatz,
der auch die Möglichkeit bietet,
flexibel auf bestehende
und neu auftretende Krisen zu reagieren.***

Analysekriterien

Die drei für die strategische Ausrichtung der IZA-Strategie 2021–2024 festgelegten Kriterien haben sich bewährt und werden deshalb auch in der IZA-Strategie 2025–2028 weitergeführt.

- **Bedürfnisse der Menschen vor Ort:** Bei der Analyse der Bedürfnisse der Bevölkerung in den Partnerländern werden die humanitäre Lage, das Armutsniveau, die Kapazitäten der Länder zur Mobilisierung eigener Ressourcen und die Herausforderungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt.

- **Mehrwert der Schweizer IZA:** Der Mehrwert der Schweizer IZA beruht auf ihrer spezifischen Expertise, ihren anerkannten Kompetenzen, ihrer Innovationskraft und ihrer Erfahrung in besonders relevanten Bereichen für die IZA.

- **Langfristige Interessen der Schweiz:** Frieden, Freiheit, Menschenrechte, Demokratie, nachhaltige Entwicklung sowie internationale Sicherheit und Stabilität sind für den Wohlstand der Schweiz von entscheidender Bedeutung.



Die Gewichtung der Kriterien ist vom Kontext und von den eingesetzten Instrumenten abhängig.

Geografischer Fokus

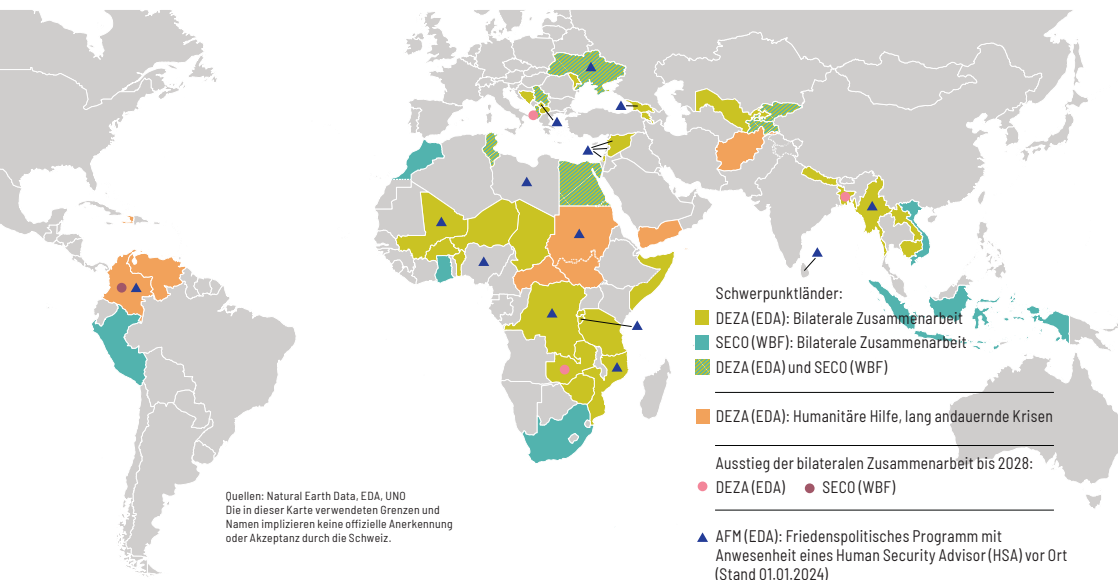
Die vier Schwerpunktregionen der Strategie 2021–2024 (Subsahara-Afrika, Nordafrika und Mittlerer Osten, Asien sowie Osteuropa) sind für die Schweizer IZA nach wie vor relevant und werden für den Zeitraum 2025–2028 beibehalten.

Im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit reduzierte die DEZA die Zahl der langfristig unterstützten Schwerpunktländer von 35 auf 34. Aufgrund der vom Parlament entschiedenen Budgetkürzungen zieht sich die DEZA bis 2028 graduell von der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit in Albanien, Bangladesch und Sambia zurück. Das SECO führt seine Arbeit in Albanien sowie in den anderen Schwerpunktländern der IZA-Strategie 2021–2024 fort, mit Ausnahme von Kolumbien, wo es den Ausstieg bis Ende 2028 und den Übergang zu anderen aussenwirtschaftspolitischen Instrumenten plant. Marokko wird neu zu einem Schwerpunktländ des SECO.

Die humanitäre Hilfe der DEZA verfügt über ein universelles Mandat. Welche Katastrophen (Erdbeben, Überschwemmungen, Hungersnöte, Cholera usw.) im Zeitraum 2025–2028 im Vordergrund stehen werden, ist nicht vorhersehbar. Es zeigt sich allerdings, dass die immer länger andauernden Krisen mehrjährige humanitäre Einsätze erfordern.

Die Friedenspolitik erfordert Agilität, damit die IZA flexibel auf allfällige Opportunitäten reagieren kann. Die AFM konzentriert sich dabei auf höchstens 20 Kontexte.

Die Zusammenarbeit der Schweiz ist langfristig angelegt, um die erzielten Ergebnisse zu konsolidieren. Die Arbeitsmodalitäten in den Schwerpunktländern können jedoch rasch an die sich ändernden Gegebenheiten angepasst werden.



Der Bundesrat hat beschlossen, im Rahmen der IZA-Strategie 2025–2028 1,5 Milliarden Franken (13,5 %) für die Unterstützung der Ukraine und der Nachbarländer bereitzustellen. Die übrigen Mittel des IZA-Budgets 2025–2028 (86,5 %) werden auf die vier geografischen Regionen verteilt. Dieser Betrag verteilt sich auf die bilaterale Zusammenarbeit, die Friedensförderung, die humanitäre Hilfe, die multilaterale Zusammenarbeit, die thematischen Globalprogramme und die Beiträge an Schweizer NGO. Die internationale Zusammenarbeit der Schweiz setzt sich weiterhin für die am wenigsten entwickelten Länder (LDC) ein: 22 der 41 Einsatzländer der DEZA (bilaterale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in langandauernden Krisen) sind LDC.

Unterstützung der Ukraine

Das Ausmass der Zerstörung und die Zahl der Todesopfer in der Ukraine sind beispiellos in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Rund ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung wurde vertrieben. Nach Angaben der Weltbank ist die Armutsquote von 5,5 Prozent im Jahr 2021 auf 29 Prozent im Jahr 2023 gestiegen. Die Wiederaufbaukosten wurden im Dezember 2024 auf 524 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Da die Ukraine seit 1999 ein Schwerpunktland der internationalen Zusammenarbeit ist, kann die Schweiz bei ihrer Arbeit vor Ort auf langjährige Partnerschaften und Aktivitäten aufbauen. Sie ist in zwei Bereichen aktiv:

1. Im Bereich der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Förderung von Frieden, Demokratie und Menschenrechten. (EDA – CHF 860 Millionen)
2. Im Bereich des Wiederaufbaus, wo es um grosse Investitionen in die Infrastruktur geht. Ziel ist die Wiederherstellung und Modernisierung der Infrastruktur (*build back better*), um nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten zu ermöglichen. (WBF – CHF 640 Millionen)

Der Schweizer Privatsektor wird aufgrund seiner Expertise und seiner innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte ermutigt, eine Vorreiterrolle im Wiederaufbau der Ukraine zu übernehmen. Von den 1,5 Milliarden Franken, die für die Ukraine vorgesehen sind, gehen 500 Millionen Franken an Massnahmen, welche gezielt den Schweizer Privatsektor miteinbeziehen.

Die unsicheren Aussichten hinsichtlich der Entwicklung des Konflikts und seiner wirtschaftlichen und sozialen Folgen erfordern flexible Ansätze.

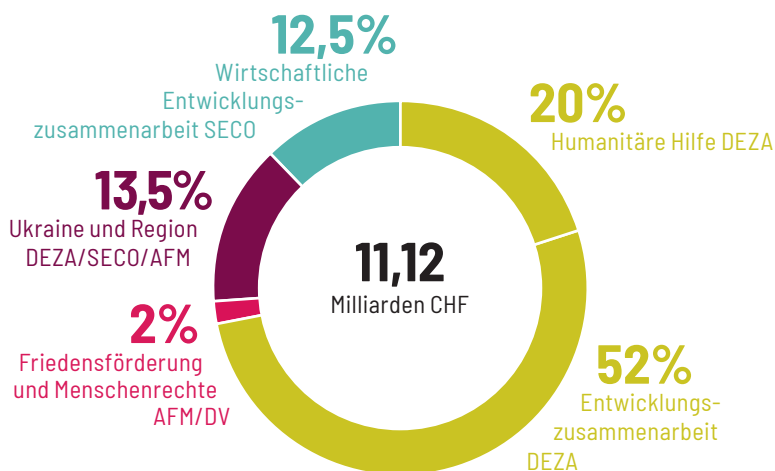
Finanzen

Die vorliegende Strategie sieht fünf Verpflichtungskredite im Gesamtbetrag von 11,12 Milliarden Franken vor. Diese stellen eine Obergrenze der Verpflichtungen dar, die der Bund in den Jahren 2025–2028 eingehen kann.

Von den gesamten Krediten, die für die IZA-Strategie 2025–2028 vorgesehen sind, werden 1,5 Milliarden Franken für die Ukraine und 1,6 Milliarden Franken für die internationale Klimafinanzierung bereitgestellt.

Die übrigen Mittel werden in einem ähnlichen Verhältnis wie in der bisherigen Strategie (2021–2024) auf die vier geografischen Regionen, die multilaterale Zusammenarbeit, die thematischen Prioritäten und die Beiträge an Schweizer NGO aufgeteilt.

Das Parlament kann anlässlich der jährlichen Genehmigung des Voranschlags weiterhin Budgetanpassungen vornehmen.



Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
**Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit DEZA**
Abteilung Frieden und Menschenrechte AFM

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Weiterführende Informationen:
www.eda.admin.ch/IZA2025–2028
www.seco-cooperation.admin.ch